

Außerkörperliche Fernreise durch Erscheinung bestätigt

Etwa um das Jahr 1907 herum reiste ein bekannter amerikanischer Arzt ca. 100 km mit dem Flussdampfer von Jacksonville nach Palatka in Florida. Im Verlauf der Nacht wurden ihm dabei zunächst seine Füße und Beine kalt und gefühllos. Dann aber war es ihm plötzlich so, als liefe er „in der Luft“, in völliger Freiheit, hochgestimmt und mit der besonderen Klarheit einer geistigen Perspektive. In diesem Zustand musste er an einen Freund denken, der 1000 Meilen weit entfernt weilte. Und quasi einen Augenblick später meinte er sich in einem fremden Raum zu befinden. Hier, im Schein einer Gaslampe, stand mit dem Rücken zu ihm ein guter Freund. Der drehte sich jetzt um, sah ihn erstaunt an und sagte: *„Was um alles in der Welt machst Du denn hier? Ich dachte Du wärst in Florida.“* Diese Worte hörte der auf diese Weise „gereiste“ Doktor zwar, konnte aber aus irgendeinem Grunde nicht darauf antworten. (Hart 1954)

Danach hatte der Mann die ekstatische Erfahrung eines Lebens jenseits des Bewusstseins von Raum und Zeit, entschloss sich jedoch, wieder zur Erde zurückzukehren. Dort sah er seinen Körper so im Bett liegen, wie er ihn verlassen hatte, und ging wieder in ihn hinein.

In einem Brief, den der Doktor kurz danach von besagtem Freund erhielt, berichtete ihm dieser von dessen ominösen „Aufenthalt“ bei ihm, beteuerte, ihn bei klarem Bewusstsein wahrgenommen zu haben und wiederholte zudem genau jene sein Erstaunen verratenden Worte, die er damals gebraucht hatte. Zwar hatte der Doktor inzwischen auch seinerseits seinem Freund von dem Ereignis geschrieben, doch beide Briefe kreuzten sich, sodass Letzterer auf normalem, also dem postalischen Wege bislang nichts hatte darüber erfahren können.

Beurteilung

Wenn man den geschilderten Fall animistisch einigermaßen glaubwürdig erklären möchte, muss man gleich bei beiden Akteuren telepathische Fähigkeiten voraussetzen, die sich quasi „ineinander verhaken“. Der Doktor nimmt telepathisch nicht nur den entfernten Raum samt erstauntem Freund wahr, sondern „hört“ auch noch dessen das Erstaunen ausdrückenden Worte. Der Freund wiederum, der ja von dem Besuch des Doktors als von einem Fakt schreibt, nimmt seinerseits nicht nur dessen Erscheinung telepathisch wahr, sondern reagiert dabei auch haargenau so, wie es der Doktor telepathisch „sieht“ und „hört“. Mir persönlich scheint jedoch die Erklärung einfacher, der Arzt habe sich tatsächlich bei seinem Freund spirituell aufhalten können und sei dort auch wirklich wahrgenommen worden.

Literatur

Hart, Hornell (1954) ESP Projection: Spontaneous Cases and the Experimental Method, *The Journal of the American Society for Psychological Research*, Vol. XLVIII. Nr. 4, S. 133